Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Werner Juper: Dei Landmäters. Trigonometrie in'n Schweinestall

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

Visual Library

Well son Ding föhrt, weit uck, dat dei Blickkutsken Geld kost. Dör Büülsand un Löcker juckelt kien gern mitten Waogen.
Nee – Asphalt is'n wunnerbaor Saoke.
Kiek – un dor mott ick mangers denken, of dei Eern dor woll unner aotmen kann! Is woll dumm Tüüg. Sei mott sick den Asphalt man gefaalen laoten.
Nich blos hier gifft düsse Straoten, nee, öwerall krüz un quer öwer dei ganze Welt lopt dei griesen, glatten Bänner. Alltied mehr neie Straoten un breide Autobaohnen werd baut. Uck unner Hüüser is al's in Asphalt un Beton sett'. – Un doch – ick denk an den Kastanienboom, dei in us Dörpstraoten sogaor unner Naturschutz stünd. Solang ick denken kann, stünd hei dor. Up Beller ut ollen Tieden is hei tau seihn, mitten höltern Bank drunner timmert. Us Vöröllern kun sick drup verhaolen, wenn sei uten Kespel in't Dörp güngen. Dei Boom har Rüümte naug stramm un stäwig tau weern. Al Johr seet hei stickenvull van wunerboar gälen Blaumenkessen. Löterhen dei rot-bruun Kastanien, wor dei Jungens sick dei Büxentasken mit vull stoppden.
Dann köm dei Dag, wo sei dei Straoten drümher bauden. Vöägels, dei bitlang inne Täuger seeten un lustig drup los süngen, sochden sick'n anner Stä. Gägen den neimäudsken Spacktaokel wör ehr fleiten ümsüß.
Ower uck Diere könt sick ümstelln. Jüst up Asphaltstraoten trippelt sei tau gern, wat nich alltied gaut för ehr is.
Dei olle Kastanienboom ower stünd wiederhen at'n Recke ute Urtied uppe Straoteninsel. – Bit hei een Dogs dor leeg.
Eenfach so ümmefaalen. – Ower nodenken möß ick doröwer.

Dei Landmäters

Trigonometrie in'n Schwienstall

Van Werner Kuper

Disse lüttke Saoke is vörigs Johr bi mienen Vetter in Wadersloh (Westfaolen) passeiert.
Eines Daogs kaomt dor twei hoge Herrns van Beckum up den Buurnhoff ankieken. Sei heppt'n Mätband, 'n poor wittroe Stangen un so'n Apparat tau'n Dörkieken bi sick. Sei gaoht üm den Schwienstall tau, un dat sütt ut, at wenn sei dor wat seuken daut.
Dei junge Buur kump dorup tau un fraogt dei Herrns, worüm dat gaiht. „Jao", seggt sei, „wi seukt einen Punkt tau'n Vermäten, un in use Papieren un Korten staiht schräben, dat dei hier buten anne Schwienstallswand sitten schall. Aower finnen daut wi hier nicks."
„Dat weit ick bäter", mennt dei Buur, „hier buten käönt gi dor lange nao seuken. Dat Ding, wor „TP" uppe staiht, sitt nu van binnen in usen Schwienstall". „Dat giff't doch woll nich", wunnert sick dei beiden Herrns, „wo kump dei dor dann hen? Dat is doch woll nich mäögelk?" „Dat kann ick jau kort vertellen", segg dei Buur. „Wi hebbt vör twei Johr usen ollen Schwienstall vergröttert un dor noch ne neie Buutenwand rundümtautrocken. Un nu will ick jau dat Ding wiesen, dat gi seuken daut. Kaomt eis mit!"
Sei gaoht tausaomen in den ümbauten Schwienstall rin un finnt dor uck den TP-Knoop anne Schwienstallsschergen, schön blank vanne Schwienen, dei dor

Landesbibliothek Oldenburg

immer an rümlickt hebbt. „Dann mäöt wi den Knoop ja hier woll forts affnähmen un anne Buutenwand weer ansetten", segg ein van dei Landmäters. „Dat kump gor nich in Fraoge. Den laot't dor bloß sitten!" röpp dei Buur iewerig. „Dat verstaoh ick nich, worüm dat dann?" will dei ännere wäten. „Dat is'n wichtigen Punkt för mi", verklort ehr dei Buur dann wat fierlick. „Wenn dei Schwien' dor mit ehre Schnuten an licken käönt, dann weit ick, dat sei groot un fett naug sünd taun Affläwern."

Wat Lü so schnackt . . .

Van Gertrud Südbeck

In dei Aptheiken up'n Lande wett noch düchtig platt schnackt. Dor kanns du manchen Spaoß beläben.
Dat füng forts morgens all gaut an.
Dor kump ein Menske rin. Sei kick so krewell in dei Welt, un dat flütt dr man so aff. Dei Mund steiht kien Aogenblick still. Ick luster un häbb mien Spaoß. So'n fein Platt hört man nich all Daoge. „Jao", segg sei, „bi'n Dokter häbb ick uk Platt schnackt, üm aals vertellt, bit hei segg:
„Haben Sie in der Schule kein Deutsch gelernt?"
„Sicher habe ich Deutsch gelernt – – –
Nu schnackt wi Dütsch tauhope."
Dat was ehr noch nich passiert, dat man ehr nich verstünd. Aower wat schull dei arme Dokter, hei was'n Utlänner.
Dann kump ein Mannsmenske rin un frögg:
„Hess Du woll Schwefelblütenstaub för mien Kninken, dei häbbt dat Zwicken up dei Ohrn?"
„Jao, dat häbbt wi woll, ick mott't äbend affwägen."
„Kien fief Pund, soväl bruuk ick nich."
Ick wäg füftig gramm aff.
„Dat is för 1,32 Mark."
„Laot eis seihn. – Dat is gaut. Un dor segg man immer, so düür as inne Aptheiken, un dit kost man 1,32 Mark. Wo kann't angaohn. Mags mi woll dat Duppelte daun. Dat kost dann ja dat Duppelte."
„Nä, dat is wer billiger – 1,55 Mark."
„Ah, so geiht dat", segg hei, „dat wett immer billiger. Gliek bin ick bi'n Pund un krieg't aal ümsüss."

Landesbibliothek Oldenburg